

Beshaffenheit des basaltischen Eindringlings auch die viel häufigere Zerklüftung beigetragen hat. Nicht bloss auf Klüften erscheint der Laumontit, sondern auch in bedeutenderen Drusenräumen die durch Zerstörung reinerer basaltischen Massen entstanden sein mögen; aber nur in den fester verschlossenen Klüften frischeren Gesteins hat sich das Mineral gut erhalten, in den bis kopfgrossen Drusenräumen fand sich gewöhnlich nur eine ausserordentliche Anzahl loser bei der leisesten Berührung zerfallender, mit Manganüberydyd bedeckter und durchzogener Krystalle.

Der stetige Begleiter gut conservirten Laumontits ist der Kalkspath, dieser fehlte in den erwähnten Drusenräumen oder leicht zugänglichen Klüften der zu sehr zersetzten Gesteinsmasse. Auser dem Kalkspathe, der nach der Art des Vorkommens zu urtheilen entweder gleichzeitig oder später als der Laumontit gebildet wurde, findet sich als Begleiter noch eine sehr Eisenoxydreiche erdige Substanz, die dann das Fundament des Laumontits bildet, also vor demselben entstand. In dieser Eisenerde hat sich der Laumontit am glänzendsten und frischesten, wenn auch nicht farblos erhalten. Unbedingt später als der Laumontit ist der Desmin entstanden, denn letzterer ruht jederzeit auf ersterem. Als ein anderer seltener Gesellschafter ist noch Schwerspath vorgekommen. In ganz gleichen Verhältnissen wie Laumontit unterhalb Töltzschen gefunden wird, hat er sich auch schon in den Felsen bei Grassi's Villa gezeigt, und vielleicht liefern die dasigen Felsenkellerarbeiten einen neuen Beitrag zur Zahl unserer Mineralvorkommnisse.

Es wird in den mineralogischen Lehrbüchern gesagt, dass der Laumontit schon an der Fundstätte mit einem Lack, Firniss oder anderen Substanzen überzogen werden müsse um das Zerfallen der Krystalle zu verhüten. So gefährlich ist die Sache aber nicht. Die bei weitem grösste Zahl der Krystalle geht bei dem Ausbrechen der Stücke verloren, besonders wenn das Gestein sehr ausgetrocknet ist, in feuchtem Zustande hält sich der Laumontit schon einige Zeit; will man mit dem Conserviren an der Fundstätte selbst anfangen, so genügt ein einfaches Eintauchen in Wasser; am besten für das Transportiren ist das Ueberziehen mit einer weichen Schlamme, der sich leicht wieder abwaschen lässt. Das Waschen der Handstücke, namentlich wenn längere weisse Krystalle aufsitzen, muss sehr vorsichtig vorgenommen werden, am besten ist ein mehr oder weniger heftiges Spülen. Röthlich gefärbte Krystalle vertragen mehr als die weissen, bei welchen letzteren die prismatische Spaltbarkeit sich leider schon oft wenn sie noch ganz sind, in ausgezeichneter Weise als Zerblätterung, Zerfaserung zeigt oder durch den Seidenglanz kund giebt. Das Mineral mit Firniss zu überziehen, mag in mancher Beziehung ein recht gutes Conservativmittel sein, ich habe es aber immer vorgezogen dem Laumontite nur einen Ueberzug von arabischem Gummi zu geben. Das ganze Stück wurde in nicht zu trockenem Zu-